

2. Des Knaben Liebe.

Im Walde stand die schönste Magd, zwei weisse Hirsche sprangen empor in
muntrer Liebesjagd,
Die Blätter wurden zu Smaragd und tausend Vöglein sangen, dass Berg und
Thal erklangen.

Die schönsten Blumen, die sie fand, hat sie allda gepflücket: das Haupthaar
ist ihr Festgewand.

Sie strahlt es mit der weissen Hand, und wie sie sich nun bücket, ist selbst der
Wald entzücket.

Bethörter Knabe, flich'! enteil'! Der Augen blaue Sonnen, ach sähst du die, der
Seele Heil,

Ach, Knabe, dein unsterblich Theil, in Schmerzen und in Wonnen wie balde
wär's zerronnen.

Es blickt das Feenweib ihn an, er fühlt sich neu geboren. Dem Knaben ist es angethan:
Bestrickt von Lust und Liebeswahn, dem Feenweib erkoren, sind Seel' und Leib verloren.

3. Des Knaben Leid.

Sie gingen mit einander so träumend durch den Hain, der Knabe wohl in Pein,
Die weissen Hände wandt' er, die irren Blicke sandt' er durch Wald und Busch
hinüber, ein Marienbild sah herüber.

Das Waldweib sprach: Da drüben der Jungfrau steinern Herz, das sieht nicht
deinen Schmerz.

Weiss nichts von Kuss und Lieben, wie kann dich das betrüben? Hast Alles doch
empfangen, was kannst du mehr verlangen?

Er sass 'auf Bergeshöhen mit seinem Weib zumal, aus tiefem Nebelthal hört' er
in bitt'ren Wehen

Empor wie Mutterflehen, wie in herzinnern Peinen ein Kirchenglöcklein weinen.

Das Waldweib sprach: Das Klingen, das ruft im Dorfe fern zum strengen Dienst
des Herrn;

Die Leute müssen springen, viel beten und viel singen, wie müssen fromme
Seelen in Wort und Wahn sich quälen.

Wohl dir, dass du vergeben des Leibes bösen Gast, die trübe Seele, hast;

Nun darfst du selig leben, in Thal und Lüften weben, ohn' Beben, Knie'n und
Büssen all' Inbrunst ganz geniessen.

4. Des Knaben Tod.

Das Waldweib sang,

So mild und bang,

Ach Knabe, was weinst du so sehr?

O Knabe, wie träumst du so schwer!

Und hab' dich so geliebet,

Und bist doch so betrübet

Bei mir?

Es rauscht der Wind,

Schlaf ein, mein Kind!

Mein Knabe, der Winter ist da!

Mein Knabe, der Tod ist da!

Ach, zähme deinen Kummer,

Kurz ist der Todesschlummer

Im Thal!

Die Augen zu,

Ja, süsse Ruh'!

Ist dir es so schmerzliche Pein,

Im Frühling ein Blümchen zu sein,

Oder mit bunten Schwingen

Zu fliegen und zu singen

Im Wald?

Julius Mosen.